



CHANCEN VERBESSERN

...Risiken minimieren!

Konzept
des Spielwagen e.V.
für die Schulsozialarbeit
in den Jahren 2016,
2017 & 2018

Oktober 2015

Inhalt

1. Der Spielwagen e.V.	3
2. Die aktuelle Lebenssituation von Kindern & Jugendlichen	3
3. Die Schule & die Schulsozialarbeit	4
4. Fachliche Grundorientierungen	5
5. Pädagogische Leitziele	6
6. Zielgruppen	7
7. Inhaltliche Hauptthemen	7
8. Methoden & Arbeitsweisen	8
9. Sozialräumliche Vernetzung & Kooperation	9
10. Schulen - Kurzporträts & Schwerpunkte	9
Gemeinschaftsschule Wilhelm Weitling	10
Grundschule Am Fliederhof	12
Grundschule Am Grenzweg	14
Salzmannschule	16
Grundschule Am Brückfeld	18
Schule Am Wasserfall	20
Kükelhausschule	22
Grundschule Salbke	24
11. Personal	46
12. Qualitätssicherung	
Ressourcen & Bedingungen, Dokumentation & Praxisreflexion, Konzeptfortschreibung, Fachlichkeit	46

1. Der Spielwagen e.V.

Der Spielwagen e.V. als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe ist seit 1990 in verschiedenen Arbeitsfeldern zur Verbesserung der Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Magdeburg tätig. Hauptarbeitsfelder sind die Offene Kinder- & Jugendarbeit und die Schulsozialarbeit. Beim Träger sind 22 hauptamtliche PädagogInnen beschäftigt, die durch PraktikantInnen, Ehrenamtliche, HelferInnen im Freiwilligen Sozialen und Ökologischen Jahr und zahlreiche Interessenten und Sympathisanten unterstützt werden.

Der Verein begleitet Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen selbstbestimmten Persönlichkeiten, die sich als Teil ihrer sozialen und natürlichen Umwelt wahrnehmen und ihr Leben entsprechend gestalten. Dabei ist es unerheblich, welchen sozialen, ethnischen, kognitiven Hintergrund die jungen Menschen mitbringen. Im Rahmen anregender, förderlicher und wertschätzender Settings werden junge Menschen von den Pädagogen in Begegnungs-, Kommunikations-, Austausch-, Hilfe-, Lern- und Bildungsprozesse verwickelt, die ihre Entwicklungsansprüche möglichst ganzheitlich und nachhaltig zu berücksichtigen vermögen. Für eine ausgewogene körperliche, geistige und seelische Entwicklung der jungen Menschen halten wir sowohl Naturbezug, Bewegung und Tätigsein als auch haltbare soziale Kontakte und Beziehungen für grundlegend. Wir achten und unterstützen die Unterschiedlichkeit der individuellen Lebenswelten und Lebensentwürfe der Menschen. Unsere Arbeit gestalten wir professionell, verlässlich und kontinuierlich. Wichtig ist uns die Suche nach neuen Wegen, Alternativen, Originalität und Innovation.

Und so möchten wir hiermit unser Konzept für die Schulsozialarbeit in den Jahren 2016 bis 2018 vorlegen. Wir bieten unsere Erfahrung und unser fachliches Know-how an, um den Problemlagen von Kindern, Jugendlichen und Familien im Kontext Schule in der Landeshauptstadt Magdeburg konstruktiv und lösungsorientiert zu begegnen.

2. Die aktuelle Lebenssituation von Kindern & Jugendlichen

In vielen Studien der letzten Jahre ist eindrücklich nachgewiesen worden, dass es für die Bildungs- und Teilhabechancen der jungen Menschen zentral ist, mit welchem finanziellen, sozialen und kulturellen Kapital ihre Familien ausgestattet sind. „Bedeutsam ist also, welche Bildungserfahrungen die erwachsenen Familienmitglieder gemacht haben, welche Zugänge zum Arbeitsmarkt sie besitzen, über welche Handlungsalternativen sie in ihrem Erziehungshandeln verfügen, aber auch welche Strategien sie etwa in der innerfamiliären Konfliktlösung anwenden.“¹ All diese Aspekte tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche mit höchst unterschiedlichen Voraussetzungen heranwachsen und dass sowohl Potentiale, Chancen, Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten als auch mannigfache Risiken dicht beieinander liegen. Die Gefahren sind vor allem für die Angehörigen bestimmter Bevölkerungsgruppen groß – Mehrkindfamilien, Alleinerziehende, Einkommensschwache, Bildungsbenachteiligte, darunter Einwohner mit Migrationshintergrund.

Für die große Mehrheit der Kinder und Jugendlichen in Deutschland ist Kindheit und Jugend eine gute Kindheit und Jugend; mit Blick auf eine keinesfalls kleine Minderheit der jungen Menschen ist dies jedoch vor dem Hintergrund sozialer Ungleichheit, sozialer Benachteiligungen und individueller Beeinträchtigungen, ungünstiger Bildungs- und Entwicklungschancen und Armut nicht so.²

Die Kluft zwischen den sozialen Schichten vertieft sich, hatte schon die Shell-Studie 2010 festgestellt³. Junge Menschen aus den „abgehängten“ Schichten sind kaum politisch engagiert, haben wenig Vertrauen in die Familie und blicken insgesamt wenig optimistisch in die Zukunft. Insbesondere der Bildungsort Schule und die geltenden schulpolitischen Rahmenbedingungen lassen die sozialen Gegensätze besonders deutlich und offen zu Tage treten. Und das, obwohl Bildung gemeinhin als das Allheilmittel für die Aufhebung sozialer Unterschiede gilt.

¹ 14. Kinder- & Jugendbericht der Bundesregierung

² Vgl. 14. Kinder- & Jugendbericht der Bundesregierung

³ Shell-Studie 2010

3. Die Schule & die Schulsozialarbeit

Entscheidend ist, wie und wo Bildung erworben und vermittelt wird und wie die Zugänge zur Bildung möglich sind und strukturell gestaltet werden. Die Herstellung von Chancengerechtigkeit ist eine der zentralen Aufgaben des Bildungssystems in einer demokratischen Gesellschaft. Doch in dieser – wie auch in manch anderer Hinsicht – wird das deutsche Schulsystem seinen eigenen Anforderungen und Ansprüchen nicht gerecht.⁴ Bedeutsam für die bundesdeutsche Schule sind gegenwärtig folgende fünf Entwicklungslinien:

In Deutschland dominiert die im internationalen Vergleich eher außergewöhnliche Praxis, Kinder bereits in der vierten Grundschulklasse, also in einem Alter von rund zehn Jahren, (und ihre Eltern) mit der Entscheidung zu konfrontieren, welche weiterführende Schule sie zukünftig besuchen sollen. Dieser Entscheidungsprozess wird für die Heranwachsenden in aller Regel zu einer weichenstellenden Erfahrung. In vergleichsweise jungen Jahren erleben sie erstmals eine an Leistung gekoppelte biografische Weggabelung; damit entscheidet sich vielfach, in welchem Sozialmilieu und Freundeskreis sie im anschließenden Lebensjahrzehnt aufwachsen – also in jener Lebensphase, in der mehr als in allen anderen die wesentlichen Weichen für sozialen Status und soziale Positionierung, für die spätere Lebensführung und den Lebensstil gestellt sowie wichtige Grundlagen für die personale und soziale Identität gelegt werden. Es gibt zahlreiche Bewegungen für ein längeres gemeinsames Lernen, doch das selektive Schulsystem ist weiterhin die Regel.

Eine wesentliche Maßnahme zum Abbau und zur Veränderung dieser frühzeitigen Segregation ist die Entstehung von Gemeinschafts- und Ganztageschulen. Inzwischen machen mehr als die Hälfte aller Schulen Deutschlands Ganztages-Angebote, die sich in Modellen, Organisationsformen und Schularten zum Teil wesentlich unterscheiden. Der Trend ist aber so stark, dass er das Aufwachsen in Deutschland markant verändert: Etwa jedes dritte Kind verbringt große Teile des Tages in einem schulischen Ganztages-Setting, wodurch die Schule sehr viel stärker vom Lern- zu einem Lebensort wird. Das hat Folgen für die innere Verfassung der Schule wie auch für die Kinder, Jugendlichen und anderen Akteure. Die disponible Zeit von Kindern und Jugendlichen außerhalb und abseits der Schule geht zurück, was enorm die zeitlichen Gestaltungsmöglichkeiten der Familie, der Kinder- und Jugendarbeit und des Vereinswesens tangiert.⁵

Doch Bildung ist nicht nur eine Chance, sondern für viele auch eine Last. Die aktuellen Bildungsdiskussionen vor dem Hintergrund der globalen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft bringen einen so komplexen ständig präsenten Leistungsdruck hervor, dem viele Schüler*innen und ihre Familien nicht gewachsen sind. Mit den damit verbundenen Auswirkungen (Lern-, Leistungs-, Konzentrationsstörungen, psychische, emotionale, soziale Probleme etc.) umzugehen, stellt für die Lehrenden oft eine Überforderung dar.

Herausfordernd gestaltet sich gegenwärtig für viele schulische Akteure die Einführung der inklusiven Schule. Wenn auch der Grundgedanke der Inklusion – also Wertschätzung und Anerkennung menschlicher Diversität und deren Annahme als natürliche Gegebenheit – selten bestritten wird, so treten doch bei der inklusiven Gestaltung des Lernprozesses zahlreiche Probleme zutage. Für das gemeinsame Lernen fehlen nach Ansicht vieler Experten und insbesondere nach Ansicht der Praktiker fast vollständig die Voraussetzungen. Es mangelt an Fachkräften, an finanziellen Mitteln, an strukturellen Bedingungen und räumlicher Ausstattung. Vielfach wird bereits der gesamte Bildungsauftrag in Gefahr gesehen.⁶

Eine weitere erhebliche Herausforderung stellt die Integration der Kinder aus Flüchtlingsfamilien unterschiedlicher Herkunft dar. Im Rahmen dieser Entwicklung stehen wir erst am Anfang, können aber mit Sicherheit davon ausgehen, dass der derzeitige und zukünftige Zuzug bleibeberechtigter Asylsuchender zahlreiche Veränderungen mit sich bringen wird. Die Institution Schule hat in dieser Hinsicht ein enorm integratives Potential aufzubieten, das größtmöglich zu nutzen die Anstrengungen vieler Beteiligter benötigt.

⁴ http://www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?FId=988460

⁵ Vgl. 14. Kinder- & Jugendbericht der Bundesregierung

⁶ <http://www.welt.de/regionales/duesseldorf/article116847617/So-wird-das-wohl-nichts-mit-der-Inklusion-in-NRW.html>

Mit der Betrachtung dieser fünf Aspekte wird deutlich, dass der Erfolg des schulischen Lernens heute und zukünftig zahlreichen Risiken und Gefahren unterliegt, denen nur mit einem abgestimmten Handeln zahlreicher Akteure begegnet werden kann. Wenn eine Schule förderliche räumliche und strukturelle Bedingungen aufweist und ein dynamisches Geflecht passgenauer Angebote und individueller Hilfen vorhält, dann kann sie zu einem Ort werden, der starke sozial integrierte Persönlichkeiten, erfolgreich erworbenes Wissen und wettbewerbsfähige Schulabschlüsse hervorbringt. Dazu kann Schulsozialarbeit einen gewichtigen Beitrag leisten.

Im Arbeitsbereich der **Schulsozialarbeit** als Form der vertraglich vereinbarten Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule ist der Spielwagen e.V. seit Beginn des ersten Landesprogrammes 1997 (Modellprojekt an der SKS Lea Grundig) tätig.

Schulsozialarbeit wird seitdem als Oberbegriff verstanden für all jene Aktivitäten, die dazu geeignet und darauf ausgerichtet sind Konflikte, Benachteiligungen und Diskrepanzen bei SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen in der Schule mit sozialpädagogischen Methoden abzubauen zu helfen. Neben intensiver sozialpädagogischer Einzelfallhilfe, Gruppenangeboten, Seminaren und außerunterrichtlicher Bildungsarbeit für Schülerinnen und Schüler werden auch Beratung für Lehrende und Eltern angeboten. Besonderes Augenmerk wird auf den sensiblen Aufbau und den Erhalt der vertrauensvollen Beziehungen zwischen Sozialarbeiter und Schüler gelegt, denn dies ist die Grundvoraussetzung für wirkungsvolle Hilfe. Ebenso bedeutsam ist eine gelingende vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Lehrenden, Eltern, Sozialarbeitern anderer Bereiche, dem Jugendamt und dem Gemeinwesen.

Derzeit sind beim Spielwagen e.V. 12 hervorragend qualifizierte DiplomsozialpädagogInnen an 11 Schulen Magdeburgs tätig, die von Einzelfallhilfe, sozialpädagogischer Gruppen- und Projektarbeit bis hin zur Beratung von Eltern und Lehrern ein breites Spektrum professionellen pädagogischen Handelns abdecken. Im Team der SchulsozialarbeiterInnen sind fachlicher Austausch, Kooperation und wechselseitige Unterstützung selbstverständlich. So ist in den letzten Jahren ein umfangreiches Geflecht sozialarbeiterischen Handelns an Grund-, Sekundar- und Förderschulen entstanden, das seine ganzen Potentiale und Möglichkeiten erst durch Kontinuität und langfristige Sicherung entfalten kann.

4. Fachliche Grundorientierungen

Schulsozialarbeit ist ein sehr umfassendes Arbeitsgebiet mit vielen Möglichkeiten und Facetten. Erfahrungsreiche Prozesse der vergangenen Jahre haben uns zu der Erkenntnis geführt, dass es besonders wichtig ist die Aufmerksamkeit auf bestimmte Themen und Handlungsbereiche zu fokussieren und sich mit den sozialpädagogischen Aktivitäten nicht innerhalb des komplexen Systems Schule zu verlieren. In Bezug auf die aktuellen Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen und die gesellschaftlichen und schulischen Rahmenbedingungen sind das folgende Orientierungen:

Bildung & Teilhabe

Für den erfolgreichen Erwerb von Wissen und eine gelingende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind neben den materiellen Voraussetzungen vor allem soziale Sicherheit und ein förderliches soziales Klima unentbehrlich. Kinder lernen dann besonders gut, wenn sie frei von anderen Belastungen sind und gern in die Schule gehen. Insofern beteiligt sich die Schulsozialarbeit aktiv an der Verbesserung der Teilhabe- und Entwicklungschancen für junge Menschen aus benachteiligten Lebensverhältnissen und sichert eine sozialpädagogische Unterstützung des schulischen und beruflichen Bildungsweges als Angebot für alle jungen Menschen ab.

Diversität, Migration & Inklusion

Wie oben bereits dargelegt, haben sich die Schulen ganz aktuell den Herausforderungen der Integration und der Inklusion zu stellen. Dabei kommt der Schulsozialarbeit eine wichtige Aufgabe zu – sie kann mit Einzelfallhilfe, Gruppen- und Projektangeboten zur Ausbildung und Förderung von Akzeptanz und Gleichberechtigung unterschiedlicher Lebenslagen, sozialer, kultureller, ethnischer und religiöser Anschauungen beitragen.

Familie & Kinderschutz

Die Schulsozialarbeit beteiligt sich aktiv an der sozialen Sicherung und Stärkung von Familien durch Bildungs- und Beteiligungsangebote. Insbesondere dem Kinderschutz nach § 8a des SGB VIII kommt dabei eine herausragende Bedeutung zu. Dabei nehmen häufig auch die Lehrenden aktive Beratung und Unterstützung gerne an.

Demokratie & Beteiligung

Demokratie ist nicht nur eine Staatsform, sondern eine Form des Umgangs miteinander, die in schulischen Zusammenhängen bislang noch eine sehr untergeordnete Rolle spielt. Die Schulsozialarbeit kann ihre Potentiale dazu beisteuern, die Beteiligung junger Menschen an allen sie betreffenden Entwicklungsfragen zu stärken und zu sichern. Sie trägt zur Vermittlung demokratischer Denk- und Handlungsweisen und zum Aufbau und Erhalt demokratischer Entscheidungsstrukturen bei.

Netzwerke & Kooperation

„Schulsozialarbeiter (sind) die Pfadfinder und Türöffner für die notwendige Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsträgern.“ (M.Schwesig)⁷ Die SozialpädagogInnen sorgen für den Aufbau, den Erhalt und die Nutzung von Netzwerkstrukturen, die passgenau die individuellen Problemlagen der jungen Menschen und der Familien in den Blick nehmen und integrierte Lösungen erarbeiten und umsetzen.

5. Pädagogische Leitziele

An folgenden Leitzielen orientieren sich alle im Rahmen der Schulsozialarbeit zu initiiierenden Angebote, Projekt und Maßnahmen:

- **Kompensierung, Ausgleich, Verminderung von individuellen Beeinträchtigungen und Auffälligkeiten**
- **Prävention personaler Gefährdungslagen und störender Umfeldbedingungen, Vermeidung von Notlagen, Ausgleich sozialer Benachteiligungen**
- **Einen Beitrag leisten zur höchstmöglichen Verwirklichung sozialer Integration der Schülerinnen und Schüler**
- **Stärkung von Identität, Beziehungs-, Erlebnis- und Konfliktfähigkeit bei den SchülerInnen, Erhöhung der Kompetenz in der Lebensbewältigung, insbesondere im Sozialverhalten; Möglichkeiten für den gewaltfreien Umgang mit Konflikten im und außerhalb des Unterrichtes finden, erarbeiten, ausprobieren, trainieren**
- **Förderung der Kommunikationsfähigkeit, Steigerung des Selbstwertgefühls und der Selbsteinschätzung, Ermöglichen von Selbstwirksamkeitserfahrungen**
- **Hilfestellung geben für benachteiligte SchülerInnen beim Entwickeln von persönlichen Berufs- und Lebenszielen**
- **Angemessenen Beitrag leisten zur Verbesserung der Bedingungen für die Erreichung eines erfolgreichen Schulabschlusses und der Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt (in Kooperation mit allen beteiligten Instanzen)**
- **Beförderung der Mitbestimmung, Sicherung von Partizipation**
- **Erhöhung der Wahrscheinlichkeit einer gelingenden Schullaufbahn**
- **Aktivierung von Selbsthilfepotentialen und Unterstützungsinstanzen**

(Reihenfolge stellt keine Rangfolge dar)

Hinsichtlich der Gewichtung der Ziele bestehen Unterschiede zwischen den einzelnen Schulformen. Nähere Informationen dazu können den Kurzporträts der einzelnen Schulen entnommen werden – siehe S. 11 ff.

⁷ http://www.regierung-mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/sm/?&pid=22699

6. Zielgruppen

- Alle Schüler der jeweiligen Schulen, insbesondere die Schüler mit persönlichen, familiären und schulischen Schwierigkeiten, spezielle Zielgruppen je nach Bedarf an der jeweiligen Schule
- Eltern bzw. Familien in Problem- und Krisensituation bzw. bei Informationsbedarf
- Lehrkräfte, die in der Präventionsarbeit und in Konfliktsituationen unterstützt werden können, Schulleitung, Schulgremien

7. Inhaltliche Hauptthemen

Grundsätzlich orientieren sich die Inhalte und Methoden der Schulsozialarbeit an der Frage: Wie kann man die gegebenen Ressourcen, die Fähigkeiten des einzelnen Schülers, der Eltern, des Kollegiums und der Schulleitung optimal für Lernen und Lernerfolg nutzen? Die Kontakte und Beziehungen des Sozialpädagogen zu den SchülerInnen und LehrerInnen und somit deren jeweils aktuelle Befindlichkeiten, Interessen und Bedürfnisse stehen im Vordergrund der Arbeit und gelten als fundamental für die Realisierung der aufgeführten Angebote & Leistungen.

Die Inhalte der Schulsozialarbeit möchten wir gern in drei Hauptthemen gliedern, denen sämtliche Angebote, Maßnahmen und Leistungen zuzuordnen sind.

Erstes Thema:

GERN IN DIE SCHULE GEHEN

Aktive Mitgestaltung des Lern- und Lebensraums Schule, Abbau und Vermeidung von Schulunlust, Schulfrust, Schulbummelei und Schulverweigerung, Erhöhung der Lebens- und Lernfreude, Motivation, Prävention, Intervention

Durch:

- Präsenz des Sozialpädagogen als Gesprächspartner für jegliche Fragen des Schülerlebens, Vorhalten einer regelmäßigen täglichen Sprechzeit inklusive Gesprächsbereitschaft für Schülerinnen, Eltern, Lehrende, insbesondere natürlich vor und nach dem Unterricht und zu Pausenzeiten
- Erkennen von entstehenden Konfliktsituationen und rechtzeitiges präventives und intervenierendes Handeln, Einzelfallhilfe & Beratung, Erarbeiten individueller Unterstützungsstrategien, Kinderschutz § 8a SGB VIII
- Intensive Zusammenarbeit mit Eltern, Familien und dem Gemeinwesen, Beratung und Unterstützung bei Fragen von Bildung und Teilhabe, Aktivierung von Selbsthilfepotentialen und Unterstützungsinstanzen
- Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. Sozialzentren der Stadt, Jugendamt, Beratungsstellen etc.)
- Belebung des Schulklimas durch frische Pausen- & Freizeitaktivitäten – z.B. Spiele, Workshops, Arbeitsgemeinschaften, Projekte etc., Initiierung bedarfsorientierter Projekte, Unterstützung der Schüler bei der Umsetzung eigener Ideen
- Organisation, Ausbildung und Einsatz von Streitschlichtern
- Initiierung von Möglichkeiten zum Konzentrations- und Entspannungstraining für Schülerinnen und Schüler
- Mitarbeit an der Gestaltung des Schulprofils (bei Bedarf)

Zweites Thema:

ANDER(E)S LERNEN

Suche nach neuen Lehr- und Lernformen, Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung und –entfaltung im Rahmen außerunterrichtlicher Angebote, Entwicklung sozialer Kompetenzen, Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens, Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit

Durch:

- Außerunterrichtliche Bildungsarbeit in Seminarform zu Themen wie soziale Kompetenzförderung, Gruppenfindung, Kommunikation und Konfliktlösung, Lebensplanung und Berufsorientierung, Umsetzung von Programmen zur sozialen Kompetenzförderung

- Persönlichkeitsstärkende Aktionen, Projekte, Veranstaltungen
- Schulische und außerschulische Gruppenangebote in den Bereichen Kunst, Kultur, Medien
- Vermittlung von Anregungen, Tipps und Ideen für Lehrer zur Durchführung von Projekttagen und -wochen, Klassenfahrten, Klassenleiterstunden etc.
- Kooperation mit externen Partnern

Drittes Thema:

DEMOKRATIE LERNEN UND LEBEN

Entwicklung demokratischer Denk- und Handlungsweisen, Ich-Du-Wir – Förderung und Stärkung der Demokratie- und Meinungsbildung, Förderung des Demokratieverständnisses durch konkretes demokratisches Handeln und Übernahme von Verantwortung

Durch:

- Ausbildung und Begleitung von Schülervertretern, Arbeit mit dem Schülerrat, Fortbildung der Klassensprecher u.a. über Funktionen, Aufgaben, Rechte und Pflichten, mit dem langfristigen Ziel der Befähigung zur selbständigen Arbeit; Sicherheit im Umgang mit sich selbst und anderen zu erlangen; das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu stärken; den Mut zu entfalten, die eigene Meinung zu bekennen und angemessen zu vertreten und ein WIR - Gefühl in der Gruppe zu entwickeln.
- Durchführen von thematischen Schülersprechertreffen, Aufbau einer Kooperation mit den Klassensprechern anderer Schulen, Qualifizierung der Klassen zur Wahl ihres Schülervertreters im Rahmen von Projekttagen mit dem Ziel, eigene Interessen wahrzunehmen und zu erkennen
- Entwicklung, Einführung und Begleitung der Methode Klassenrat, Einbeziehung der Schüler in alle sie und die Schule betreffenden Entscheidungsprozesse
- Auseinandersetzung mit Vorurteilen, Diskriminierung und rechtsextremen Anschauungen, Übungen zum gewaltfreien Umgang mit Konflikten – Mediation, Streitschlichtung

8. Methoden & Arbeitsweisen

Methodisch werden für die Umsetzung der dargestellten Handlungsansätze und Maßnahmen die klassischen Methoden der Sozialarbeit – Gruppenarbeit, Einzelfallhilfe und Gemeinwesenarbeit – angewandt. Grundlegend wird eine regelmäßige verlässliche Sprech-, Präsenz- und Angebotszeit vorgehalten, die eine ungezwungene niedrigschwellige Begegnung der Zielgruppen mit den SchulsozialarbeiterInnen ermöglicht. Der Zugang ist in der Regel freiwillig, unentgeltlich und ohne Erfüllung bestimmter, wie auch immer gearteter, Voraussetzungen möglich. Um den Kontakt zu den Zielgruppen herzustellen und zu erhalten sind Offenheit, Beziehungsarbeit, Anwendung von Techniken der Gesprächsführung und Kommunikation von großer Bedeutung. Die Zielgruppen können partizipativ und demokratisch an allen relevanten Fragen der Angebotsgestaltung beteiligt sein. Methodische Ansätze der Erlebnis-, Natur- und Spielpädagogik fließen in die Angebote ein. Ferner werden Methoden des Sozial- und Projektmanagements angewandt. Um die Schulsozialarbeit mit ihren Angeboten unter den Ziel- und Nutzergruppen bekannt zu machen, werden zahlreiche Methoden der Öffentlichkeitsarbeit benutzt – Aushänge, Flyer, Pressearbeit, social media (twitter, facebook). Außerdem werden Neuigkeiten auf der Webseite des Spielwagen e.V. gepostet. Die Mitarbeit in einschlägigen Gremien ist ein Teil der aktiven Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. Die Beteiligung an Netzwerken, die Herstellung eigener Netzwerke und die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen ist ein selbstverständliches Qualitätskriterium und für die Wirksamkeit der sozialpädagogischen Arbeit unerlässlich. Hier seien vor allem genannt: Jugendamt - Sozialzentrum, andere Bereiche und Einrichtungen des Vereins, Freie Träger und Einrichtungen in Magdeburg, Erziehungsberatungsstelle, andere Beratungsstellen, Netzwerk Kinderschutz, Gesundheitsamt, Hilfen zur Erziehung, StadtJugendRing e.V./JugendInformationsZentrum, Hochschule Magdeburg – Stendal, Universität Magdeburg, KITAs, Horte, andere Schulen, Gemeinwesen.

9. Sozialräumliche Vernetzung & Kooperation

Mit diesem Konzept möchten wir strukturell den Aspekt der sozialräumlich vernetzten Schulsozialarbeit verfolgen. Der Spielwagen e.V. ist mit Angeboten der Schulsozialarbeit in vier sozialräumlichen Bereichen bereits verortet und hat weitere Anfragen zusätzlicher Schulen bezüglich einer Kooperation im Rahmen von Schulsozialarbeit erhalten. Eine Zusammenarbeit der verschiedenen Schulformen: Grundschule, Förderschule, Sekundarschule, Gemeinschaftsschule, Gymnasium, Berufsschule birgt gewaltige Potentiale, die in der Unterschiedlichkeit der Schulformen, ihrer Profile, ihrer Lehrer- und Schülerschaft liegen. Potentiale, die häufig brach liegen, weil Zeit, Initiative oder Motivation für gemeinsame Ziele und Aktivitäten fehlen.

Wir möchten die Schulsozialarbeit in den jeweiligen Sozialräumen so entwickeln,...

- dass für die Schüler*innen Übergänge in andere Schulformen erleichtert und begleitet werden
- dass Integration und Inklusion unterstützt und weiterer Segregation entgegen gewirkt wird
- dass Menschen verschiedener kultureller Herkunft, sozialer Hintergründe, Bildungsstände, Lebenswelten, Einstellungen und Ansichten zusammenkommen können
- dass die Schulsozialarbeiter*innen bedarfsgerechte Kooperationsimpulse in die Schulen tragen
- dass Begegnung, Kommunikation, Austausch und Lernen unterstützt wird

Dem Verständnis von regionalen Bildungslandschaften folgend, möchten wir in den Sozialräumen mit allen Partnern (auch mit anderen Schulen und Partnern außerhalb der Schulen) eine partizipative inklusive Bildungskultur entwickeln bzw. vorhandene Ansätze weiter gestalten. Dabei wird – initiiert durch die Schulsozialarbeiter*innen – an der Entwicklung gemeinsamer Ziele und an deren Umsetzung gearbeitet. Dabei hilft dem Spielwagen e.V. die hervorragende Verwurzelung, Achtung und Akzeptanz in den Magdeburger Strukturen.

10. Schulen – Kurzporträts & Schwerpunkte

Im Folgenden werden die einzelnen Schulen präsentiert, die soziale Ausgangslage und die speziellen Problemlagen beschrieben und die sozialpädagogischen Angebote und Maßnahmen dargelegt.

Neu-Olvenstedt	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftsschule Wilhelm Weitling • Grundschule Am Fliederhof • Grundschule Am Grenzweg
Stadtfeld & Altstadt	<ul style="list-style-type: none"> • Förderschule Salzmann
Cracau & Brückfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Grundschule Am Brückfeld • Schule Am Wasserfall
Reform, Salbke, Westerhüsen	<ul style="list-style-type: none"> • Grundschule Salbke • Kükelhauerschule

LEISTUNGSBLATT: **Gemeinschaftsschule Wilhelm Weitling**

Schulsozialarbeit mit kommunaler Förderung seit 2001

Anzahl Lernende	363 Schüler*innen, 196 Mädchen, 167 Jungen, davon 30 im Gemeinsamen Unterricht
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	27 Lehrer*innen, 1 Sonderpädagogin, 3 Pädagogische Mitarbeiterinnen (bis Mai 2016,dann 2) 1 Sekretärin, 1 Hausmeister und 1 Schulsozialarbeiterin
Spezielles Profil der Schule	Gebundene Ganztagschule --- Auslaufende Sekundarschule Gemeinschaftsschule ab Schuljahr 2013/2014 Sekundarschule mit Berufswahlsiegel, mit fächerübergreifendem praxisorientiertem Lernen, 3 Schülerfirmen, pflegen Kooperationen mit der Universität Magdeburg, der HS Magdeburg-Stendal etc.
Soziale Ausgangssituation	Der Anteil junger Menschen, die in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II leben, liegt in Neu-Olvenstedt über dem städtischen Durchschnitt. Ebenso verhält es sich mit der Zahl der Familien, die eine Hilfe zur Erziehung in Anspruch nehmen. Die soziale Situation wird außerdem gekennzeichnet durch eine hohe Quote von Kindern, die bei alleinerziehenden Elternteilen aufwachsen und die relativ hohe Zahl der Kindern und Jugendlichen zugordneten polizeilichen Straftatbeständen. Daneben entstehen im Umkreis und in Alt-Olvenstedt immer mehr Baugebiete für Eigenheime. Diese Kinder und Jugendlichen leben in völlig anderen ökonomischen Verhältnissen und kommen aus einem anderen soziokulturellen Milieu.
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinwesenarbeitsgruppe Neu-Olvenstedt • Sozialpsychiatrischer Dienst, Sozialpädiatrisches Zentrum, Kinder- & Jugendpsychiatrie Städtisches Klinikum, Erziehungsberatungsstellen • Jugendamt, Sozialzentrum Mitte • KIMA • Jugendwerkstätten, Reintegrationsklassen, schulalternative Projekte • diverse HZE-Träger in jeweiligen Einzelfällen • diverse Schulsozialarbeits-Träger für allgemeinen fachlichen Austausch und zu bestimmten Einzelfällen • andere Bereiche des Spielwagen e.V. • HS Magdeburg/Stendal, Universität Magdeburg • DFV Sachsen-Anhalt, Netzwerkstelle • DROBS, Wildwasser e.V. • JIZ Magdeburg, SJR Magdeburg • Fjp >media
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Formaten, Projekten und Bedingungen für das Erlernen und Erleben von Demokratie und demokratischen Formen der Auseinandersetzung---, z.B. Ausbildung der Schülersprecher*innen, Unterstützung bei der Initiierung von Veranstaltungen durch die Schüler*innen, Organisation einer Schülervollversammlung, intensive Begleitung und Ausbildung der Streitschlichter*innen ab Klasse 6 • Verstetigung der regelmäßigen Arbeit mit den Eltern: Regelmäßige Elterncafes für die Klassenstufen 5 bis 7 zu bestimmten Themen (Pubertät, facebook, Lerntypen,.....)

Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016, 2017 & 2018
> für 1,0 VZÄ

Hilfen im Einzelfall

(durchschnittlich 15 Stunden pro Woche)

Ressourcenorientierter Arbeitsansatz mit Schwerpunkt auf Beratung/Begleitung und Unterstützung von Schüler*innen, Eltern, Lehrer*innen und Schulleitung zu Schwerpunktthemen wie:

- Komplexe Familiensysteme und individuelle Lebenslagen (Inklusion)
- Kommunikationsprobleme zwischen Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen
- Kindeswohlgefährdung nach § 8a KJHG
- Schulangst bis zur Schulabstinenz

Gruppen- & Projektarbeit

(durchschnittlich 10 Stunden pro Woche)

- Mädchencafés (in Klasse 8 und Klassenübergreifend)
- Klassenrat
- Gruppenfindungsseminare bzw. -tage in den Klassen 5 bis 8
- Demokratie lernen und leben---Unterstützung/Ausbildung der Schülersprecher*innen und Begleitung ihrer Projekte (z.B. Talenteshow und Spielecontainer)
- Begleitung und Ausbildung der Schülerstreitschlichter*innen (Crashtage zu Beginn der Ausbildung der 6. Klassen, Unterstützung im Schuljahr)
- Initiierung, Gestaltung und Begleitung verschiedener Projekte in verschiedenen Klassen und Klassenstufen zu Themen wie: Mobbing, social media-Umgang mit dem Internet, sexualpädagogische Themen, legale und illegale Drogen, psychische Erkrankungen etc. mit verschiedenen Kooperationspartnern
- Tiergestützte Pädagogik für Kinder/Jugendliche mit den Diagnosen ADS/ADHS
- Begleitung und Unterstützung des Schülerradios

Arbeit mit Eltern & LehrerInnen

(durchschnittlich 5 Stunden pro Woche)

- Organisation, Gestaltung und Begleitung eines Elterncafés und thematischer Elternabende zu aktuellen Themen
- Begleitung und Beratung von Eltern und Lehrer*innen bei individuellen Krisen --- Vermittlung an andere Unterstützungsnetzwerke
- Aktive Teilnahme an sämtlichen Klassenkonferenzen, Dienstberatungen und Weiterbildungen in Schule (SCHILF)
- Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen, in der Steuergruppe der Schulleitung und am Schulprogramm

Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit

(durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)

- Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern

Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/ Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc.

(durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)

LEISTUNGSBLATT: Grundschule Am Fliederhof

Schulsozialarbeit mit kommunaler Förderung seit 2012

Anzahl Lernende	161 Schüler*innen: 75 Mädchen, 86 Jungen, 6 Schüler*innen im Gemeinsamen Unterricht (2 Mädchen, 4 Jungen), 16 Schüler aus Flüchtlingswohnungen (Bruno-Taut-Ring), 7 Schüler*innen mit Migrationshintergrund
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	14 Grundschullehrerinnen incl. Schulleitung und Sprachkurslehrerin, 2 Beratungs- und Förderschullehrerin, 1 päd. Mitarbeiter, 1 Schulsozialarbeiterin
Spezielles Profil der Schule	Die Grundschule "Am Fliederhof" versteht sich als ein Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum für Kinder, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer. Es wird Wert darauf gelegt, gesund zu leben, uns selbst und andere zu achten und zu respektieren in einer Schule, in der Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit, Kreativität und Freude am Lernen gefördert werden, mit dem Ziel, das Selbstbewusstsein aller zu stärken und gesunde, erfolgreiche Menschen zu werden. Zertifizierte Grundschule im Förderzentrum Magdeburg Nord, „Schule mit inklusivem Schulkonzept“. Die Grundschule „Am Fliederhof“ ist stets bemüht, den Schülerinnen und Schülern gesundheitsfördernde Angebote zu unterbreiten. Im Rahmen der gesunden Ernährung erhalten die Schülerinnen und Schüler 1x wöchentlich Obst und Gemüse von den Tafeln.
Soziale Ausgangssituation	Die soziale Ausgangssituation ist gekennzeichnet durch eine hohe Anzahl von Familien, die in SGB II- Bedarfsgemeinschaften leben. Dieser und der Anteil von Kindern und Jugendlichen, die im Rahmen der „Hilfen zur Erziehung“ Unterstützung vom Jugendamt erhielten, liegen über dem städtischen Durchschnitt. Des Weiteren ist das Versorgungsgebiet gekennzeichnet durch eine hohe Anzahl von Alleinerziehenden Haushalten. 50 % aller Schüler kommen aus bedürftigen Familien, die verschiedenartige Problem-konstellationen und Benachteiligungsformen (alleinerziehende arbeitslose Eltern, Trennungskinder, Patchworkfamilien, familiäre Desorganisation) aufweisen. Oftmals haben die SchülerInnen Rückstände in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung, bringen Lern- und Konzentrations-schwierigkeiten mit, zeigen unangepasstes Verhalten. Einige Eltern unterstützen den Schulbesuch ihrer Kinder nicht ausreichend, kommen ihren Pflichten nicht nach und vernachlässigen die Fürsorge der Kinder in vielerlei Hinsicht (Ernährung, Bekleidung, Arbeitsmaterialien...). Infolge individueller Schwierigkeiten und Benachteiligungen einzelner SchülerInnen kommt es zu einer Beeinträchtigung des Unterrichts und einer Abnahme des Leistungsvermögens und der Leistungs-bereitschaft. Momentan besuchen 16 Kinder die Grundschule „Am Fliederhof“ deren Unterkunft momentan durch Flüchtlingswohnungen sichergestellt wird. Die Integration der Schulkinder wird als Herausforderung angesehen.
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none">• Sozialpsychiatrischer Dienst, Sozialpädiatrisches Zentrum, Kinder- & Jugendpsychiatrie Städtisches Klinikum, Erziehungsberatungsstellen• Jugendamt, Sozialzentrum Mitte• Hort Die Brücke gGmbH• andere Bereiche des Spielwagen e.V.• andere Vereine, Träger, Institutionen• Nico Hilger (hilgerspots)• HKC Magdeburg-Barleben e.V.• Initiative Black & White e.V.

<p>Ziele</p>	<p><u>Etablierung von Streitlichter*innen:</u> In den ersten zwei Schulbesuchsjahren werden die Schüler*innen mit Hilfe des Sozialtrainings auf die Mediationsausbildung vorbereitet. In Klasse 3 findet die Ausbildung zum/r Schulmediator*in statt. Im 4. Schulbesuchsjahr führen die Schüler*innenmediatoren Streitschlichtungen selbstständig und/oder in Begleitung einer erfahrenen Lehrer*in, Schulsozialarbeiter*in oder Erzieher*in durch.</p> <p><u>Initiierung von Interkulturellen Bildungsprojekten:</u> Durch die ansteigende Zahl von Schüler*innen aus den Wohnunterkünften möchte die Schule fördernde Integrationsarbeit leisten. Ziel dabei soll es sein, Integration positiv zu gestalten. Ein tolerantes Miteinander soll vorherrschend und selbstverständlich sein. Die Umsetzung dieser Ziele erfolgt durch konkrete Projektarbeit.</p> <p><u>Aktiv werden gegen Schulabstinz:</u> Gründe für Schulunlust, Schulverweigerung sind vielfältig. Wichtig dabei ist, dass Problem rechtzeitig zu erkennen und zu Handeln. Dazu ist es immer erforderlich im guten Austausch mit den Eltern, der/die betreffende Schüler*in und den Lehrer*innen zu bleiben.</p>
<p>Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016, 2017 & 2018 > für 0,75 VZÄ</p>	<p><u>Hilfen im Einzelfall</u> <u>(durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hilfe im Einzelfall: Begleitung, Beratung und Unterstützung von Familien in besonderen Lebenslagen • Gesprächsangebot für Schüler*innen: Hilfe bei Konflikten u.a. mit LehrerInnen, MitschülerInnen, Familie • Begleitung an weiterführende Schulen: Schüler*innen mit der weiterführenden Schule und dessen Strukturen vertraut machen. Vorstellung der dortigen SchulsozialarbeiterIn. <p><u>Gruppen- & Projektarbeit</u> <u>(durchschnittlich 10,5 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektaufbau: Umsetzung verschiedenartiger Projekte mit individueller Zielstellung und Bedarf, Mädchen – und Jungsprojekte • Gruppenfindung und Kennlerntage der neuen Einschüler • Hip Hop Projekt „MoveIt“ in Kooperation mit hilgersports • Interkulturelles Bildungsprojekt mit Kooperation der Initiative Black&White e.V. • Trommelangebot in Kooperation des HKC Magdeburg-Barleben e.V. • Umsetzung des Sozialen Kompetenztraining • Durchführung von Sozialtraining in Klassen 1+2 zur Vorbereitung der Streitschlichterausbildung <p><u>Arbeit mit Eltern & Lehrer*innen</u> <u>(durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Elternberatung: Anspruchsberechtigte Familien zum Bildung- und Teilhabepaket (BuT) beraten, alle Eltern, zwei Mal im Jahr und bei Bedarf • Unterstützung der Lehrerschaft: Gesprächsangebot sicherstellen. Begleitung im Unterricht. Beratung bei individueller Problemlage mit Schüler*innen. • Gremienarbeit an der Schule: z.B. Teilnahme an Steuergruppensitzungen zur Planung und Mitgestaltung von Schuljahreshöhepunkten • Teilnahme an Dienstberatungen, Klassen-, Fach- und Gesamtkonferenzen <p><u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit</u> <u>(durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <p><u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/ Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc.</u> <u>(durchschnittlich 7 Stunden pro Woche)</u></p>

LEISTUNGSBLATT: Grundschule Am Grenzweg

Schulsozialarbeit mit kommunaler Förderung seit 2012

Anzahl Lernende	213 Schüler*innen, 126 sind davon Mädchen und 87 Jungen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	13 Lehrer*innen, 1 pädagogische Mitarbeiterin
Spezielles Profil der Schule	<p>Grundschule mit verlässlichen Öffnungszeiten Englischunterricht ab 1. Klasse, Schwerpunkte im Bereich Kunst (Theaterprojekt) und Musik (Chor), sowie Sport (Volleyballprojekt) Besonderen Wert legt die Schule auf die Entwicklung von Sozial-, Methoden- und Sachkompetenz. Die Schule ist bestrebt, den Kindern nach anstrengendem Lernen zielgerichtet Freiräume zur Entspannung zu schaffen, um Stress, Aggression und Gewaltbereitschaft abzubauen.</p>
Soziale Ausgangssituation	<p>Im Versorgungsgebiet leben insgesamt 453 Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis unter 18 Jahren in SGB II-Bedarfsgemeinschaften. Es gehörten damit 28,5 % der im Versorgungsgebiet lebenden Kinder und Jugendlichen der Altersgruppe Bedarfsgemeinschaften an. Damit lebten 10,1 % aller Kinder und Jugendlichen in Magdeburger SGB II-Bedarfsgemeinschaften in diesem Versorgungsgebiet. Im Versorgungsgebiet lebten 922 Alleinerziehende. Das entspricht einem Anteil von 8,4 % aller Alleinerziehenden in Magdeburg.</p> <p>Die SchülerInnen weisen zum Teil Rückstände in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung auf, bringen Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten mit, zeigen unangepasstes Verhalten. Einige Eltern unterstützen den Schulbesuch ihrer Kinder nicht, kommen ihren Pflichten nicht nach und vernachlässigen die Fürsorge der Kinder in vielerlei Hinsicht (Ernährung, Bekleidung, Arbeitsmaterialien...). Infolge individueller Schwierigkeiten und Benachteiligungen einzelner SchülerInnen kommt es zu einer Beeinträchtigung des Unterrichts und einer Abnahme des Leistungsvermögens und der Leistungsbereitschaft.</p> <p>Die Schule besuchen Kinder, die temporär kurz- oder längerfristig im Frauenhaus wohnen.</p>
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none">• Sozialpsychiatrischer Dienst, Sozialpädiatrisches Zentrum, Kinder- & Jugendpsychiatrie Städtisches Klinikum, Erziehungsberatungsstellen• KIMA• Schulpsychologen• Frauenhaus, Tagesgruppen• Jugendamt Sozialzentrum Mitte, Gesundheitsamt• diverse HZE-Träger in jeweiligen Einzelfällen• diverse Schulsozialarbeits-Träger für allgemeinen fachlichen Austausch und zu bestimmten Einzelfällen• andere Bereiche des Spielwagen e.V.

<p>Ziele</p>	<p><u>Verbesserung des Schulklimas bzw. des sozialen Miteinanders</u> Entwicklung sozialer Kompetenzen durch soziales Kompetenztraining in Gruppen Empathie Schulung: Wahrnehmung und Deutung von Gefühlen, Umgang mit Aggressionen und Entwicklung von Bewältigungsstrategien. Die Arbeit erfolgt immer eins zu eins. Streitschichtungen: Mediation spielerisch, also spiel- und theaterpädagogische Methoden zur Hilfe bei Streitschlichtungen</p> <p><u>Unterstützung für Lehrerinnen bzgl. Elternarbeit und Kooperation mit anderen Institutionen</u> Teilnahme an Elternabenden Elternsprechzeiten und Beratungsangebot für Eltern und Lehrerinnen tägliche Präsenz und Austausch mit den Lehrerinnen Unterrichtsbegleitung und Förderung einzelner Schüler*innen</p> <p><u>Reduzierung der Schulabstinenz</u> Enge Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen Elterngespräch und ggf. Hausbesuche</p>
<p>Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016, 2017 & 2018 > für 0,75 VZÄ</p>	<p><u>Hilfen im Einzelfall</u> (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hilfe im Einzelfall: Begleitung, Beratung und Unterstützung von Familien in besonderen Lebenslagen • Empathie-Training und das Erarbeiten von Konfliktlösungs-Strategien • Vermittlung bei Konflikten <p><u>Gruppen- & Projektarbeit</u> (durchschnittlich 10,5 Stunden pro Woche)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozial Kompetenztraining und Empathie-Training in kleinen Gruppen • Mädchengruppe, 2x wöchentlich • Gruppenfindung, bzw. Teamtraining <p><u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen</u> (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eltern- und Lehrerberatung zum Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung (BuT) und zu anderen Themen • Unterstützung der LehrerInnen bei Ausflügen und Projekten, bei Bedarf • Gremienarbeit an der Schule: z.B. Teilnahme an Steuergruppensitzungen zur Planung und Mitgestaltung von Schuljahreshöhepunkten • Teilnahme an Dienstberatungen, Klassen-, Fach- und Gesamtkonferenzen und Elternabenden • Beratung und Unterstützung von Familien in besonderen Lebenslagen, Vermittlung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Frauenhaus, Interventionsstelle, Kinder und Jugendnotdienst, Wildwasser e.V., etc.) <p><u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit</u> (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <p><u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc.</u> (durchschnittlich 7 Stunden pro Woche)</p>

LEISTUNGSBLATT: **Förderschule Salzmann**

Schulsozialarbeit mit kommunaler Förderung seit 2006

Anzahl Lernende	187 Schüler*innen, 102 Jungen und 85 Mädchen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	26 Lehrende und 6 sonstige Beschäftigte und eine Schulsozialarbeiterin
Spezielles Profil der Schule	Förderschule für Lernbehinderungen Die Bedarfslagen der SchülerInnen weisen neben dem primären Förderbedarf Lernen Förderbedarf in Hören und Sehen sowie Störungen der sozial-emotionalen Entwicklung auf. Das Ziel der Schule ist eine höchst mögliche Verwirklichung sozialer Integration ihrer Schülerinnen und Schüler durch Lehrkräfte mit sonderpädagogischen Kompetenzen.
Soziale Ausgangssituation	Die Schülerinnen und Schüler der Salzmannschule kommen aus dem gesamten Stadtgebiet der Landeshauptstadt Magdeburg. Das erschwert den Aufbau stabiler sozialer Kontakte zwischen ihnen über den schulischen Bereich hinaus. Die Aufnahme in die Schule erfolgt in übergroßer Zahl nach mehrjährigem Besuch von Grund- und Sekundarschulen zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Häufig ist die bisherige Schullaufbahn gekennzeichnet von Misserfolgen und Schulversagen. Dies führt in einer hohen Anzahl von Fällen zu problematischen Persönlichkeitsentwicklungen. So haben wir es verstärkt mit mangelndem Selbstbewusstsein, Schulfrust, schulvermeidendem und aggressivem Verhalten zu tun. Neben dieser mangelnden Sozialkompetenz kommen weitere Probleme hinzu, die eng mit der Lernbeeinträchtigung verbunden sind. Eine Reihe von Kinder und Jugendlichen bedürfen der intensiven Förderung im Bereich der Sprache und Motorik. Hierdurch ergeben sich immer wieder Notwendigkeiten zu Neuformierung der Gruppenverbände. Ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler kommt aus problematischen sozialen Verhältnissen, Kinder aus Familien mit verschiedenen Problemkonstellationen und Benachteiligungsformen (alleinerziehende arbeitslose Eltern, Trennungskinder, Patchwork-Familien, familiäre Desorganisation) besuchen die Schule.
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none">• Sozialpsychiatrischer Dienst, Sozialpädiatrisches Zentrum, Kinder- & Jugendpsychiatrie Städtisches Klinikum, Beratungsstellen• Jugendamt, Sozialzentrum Mitte• KIMA• Einrichtungen mit spezifischen Angeboten wie Berufsvorbereitung, Sprachförderung etc.• Therapeutische Unterstützungsangebote• diverse HZE-Träger in jeweiligen Einzelfällen• diverse Schulsozialarbeits-Träger für allgemeinen fachlichen Austausch und zu bestimmten Einzelfällen• andere öffentliche und freie Träger der Kinder- und Jugendarbeit• Vereine in den Bereichen Sport und Kultur• andere Bereiche des Spielwagen e.V.• DFV Sachsen-Anhalt, Netzwerkstelle• DROBS, Wildwasser e.V.• JIZ Magdeburg, SJR Magdeburg• Eltern, Lehrern, Schulleitung

<p>Ziele</p>	<p>Ausbau geschlechtsspezifischer Arbeit für und mit Mädchen und Jungen Neue Umsetzung des Projekts „Irgendwie anders“</p> <p>Verstärkung des Fokusses auf konstruktiver Lösungsfindung, individuellen Handlungskompetenzen des Einzelnen erweitern und bereits vorhandene Ressource wertzuschätzen und/oder gegebenenfalls aktivieren</p> <p>Regelmäßige bedarfsorientierte Gruppenangebote zur Erweiterung emotionaler und sozialer Kompetenzen, Empathiefähigkeit, Toleranz</p> <p>Unterstützung bei der Entwicklung bzw. Stärkung des Klassenverbandes, Vermitteln von demokratischen Handlungsweisen</p>
<p>Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016, 2017 & 2018 > für 0,75 VZÄ</p>	<p><u>Hilfen im Einzelfall</u> <u>(durchschnittlich 8 Stunden pro Woche)</u> Lösungsorientierte Arbeit mit Schülern, Eltern, Pädagogen sowie Schulleitung, Krisenintervention, präventive Gesprächsangebote, Einzeltraining zur Erweiterung persönlicher Handlungskompetenzen und zur seelischen Stabilität (bei Bedarf), Informationen zu Institutionen und speziellen Angeboten vermitteln und somit die Selbstwirksamkeit des Einzelnen zur Problemlösung stärken. Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenz des Einzelnen, Förderung der Akzeptanz von individuellen, religiösen bzw. herkunftsbedingten Besonderheiten</p> <p><u>Gruppen- & Projektarbeit</u> <u>(durchschnittlich 11 Stunden pro Woche)</u> Regelmäßige sowie bedarfsorientierte Gruppenangebote zur Erweiterung sozialer Handlungskompetenzen, Einzel- und Gruppenberatungen bei aktuellen Problemen – konstruktive Konfliktbearbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsangebot für alle Schüler bei Problemen, Konflikten oder einfach zum Erzählen • Begleitung des Patenschaftsprogramms „Balu und Du“, • Unterstützung des Schülerrates bei Bedarf • Aufbauen, Ausbildung, Begleitung einer Streitschlichtergruppe • Organisation, Durchführung und Begleitung von Projektarbeit in den Klassen, zu verschiedenen Themen je nach Bedarf • Mädchentreff und Jungengruppe • Verhaltenstraining „Ferd“ • Kennlern- und Teambildungstage zur Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen bei den Schülern • Projekt „Gesunde Pause“ 2 mal im Jahr <p><u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen</u> <u>(durchschnittlich 5 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Begleitung von Eltern nach Bedarf, Vermittlung von Unterstützungsangeboten • Schulprogrammarbeit - u.a. Mitwirkung an der Umsetzung der Trainingsraummethode, Beratung von Lehrer*innen, Teilnahme an der Leitungsrunde <p><u>Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit, Teambesprechung, Reflexion, Kommunikation, Weiterbildung, Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit</u> <u>(durchschnittlich 6 Stunden pro Woche)</u></p>

LEISTUNGSBLATT: Grundschule Am Brückfeld

Schulsozialarbeit mit kommunaler Förderung seit 2012

Anzahl Lernende	173 Schüler*innen, davon 86 Mädchen, 87 Jungen, dabei Kinder mit diagnostizierten sonderpädagogischem Förderbedarf
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	12 Lehrkräfte einschl. Schulleitung, 1Förderschullehrkraft, 1Pädagogische Mitarbeiterin, 1Schulsozialarbeiterin
Spezielles Profil der Schule	Die Grundschule „Am Brückfeld“ zielt darauf ab, sich zu einer sport- und gesundheitsfördernde Grundschule zu entwickeln, und verfolgt dabei folgende Leitziele: 1. Grundlagenförderung und Förderung der Denkfähigkeit 2. Erweiterung der Sozialen Kompetenzen 3. Kooperation mit Eltern und gesellschaftlichen Institutionen 4. Individualisierung des Lernprozesses durch Öffnung des Unterrichtes
Soziale Ausgangssituation	An der Grundschule „Am Brückfeld“ werden SchülerInnen aus dem Wohnumfeld aus verschiedenen sozialen Schichten von Hartz IV- Familien, einkommensschwach bis durchschnittlich verdienenden, aus engagierten aber auch vernachlässigten Elternhäusern beschult. Herausfordernd ist die Zahl der Familien mit vielen Kindern (4-10) ebenso die Anzahl der Kinder mit geringem Leistungsvermögen, hohem diagnostischen und therapeutischen Bedarf sowie Kinder mit massiven Verhaltensauffälligkeiten und den daraus erhöhtem Betreuungsbedarf. Zunehmend muss Schule verstärkt auf familiäre Problemkonstellationen (alleinerziehend, langzeitarbeitslos, gerichtlich begleitete Sorgerechts-, Umgangsregelungen, familiäre Desorganisation) und deren Auswirkungen auf die Kinder reagieren. Um ein stabiles Klassenklima und gute Unterrichtsqualität zu gewährleisten, benötigt die Schule bevorzugt für SchülerInnen mit Defiziten in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung, mit Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten sowie unangemessenem Verhalten verbesserte räumliche, personelle Ressourcen sowie Unterstützung bei der Etablierung anderer konzeptioneller Elemente. (http://www.gs-brueckfeld.bildung-lsa.de/)
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none">• IB Hort der GS „Am Brückfeld“• Caritasverband Jugend- und Sozialzentrum Mutter Teresa• Schulleitung und Lehrerkollegium• Sozialpsychiatrischer Dienst, Sozialpädiatrisches Zentrum, Kinder- & Jugendpsychiatrie Städtisches Klinikum, Erziehungsberatungsstellen, Schulpsychologen• KIMA• Jugendamt Sozialzentrum Mitte, Gesundheitsamt• diverse HZE-Träger in jeweiligen Einzelfällen• diverse Schulsozialarbeits-Träger für allgemeinen fachlichen Austausch und zu bestimmten Einzelfällen• andere Bereiche des Spielwagen e.V.

<p>Ziele</p>	<p>Entwicklung eines geschlechtsspezifischen Angebotes für Jungen</p> <p>Erlebnispädagogische Gruppenfindung der Klassen 2 und 3 zu Beginn des neuen Schuljahres auf dem Gelände des Jugend- und Sozialzentrums Mutter Teresa des Caritasverbandes</p> <p>Ausbau einer besser abgestimmten Einzelfallarbeit unter Einbeziehung der Eltern/ Sorgeberechtigten in enger Kooperation mit Schule, Hort und anderen bereits installierten Hilfen</p>
<p>Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016, 2017 & 2018 > für 0,75 VZÄ</p>	<p><u>Hilfen im Einzelfall</u> <u>(ca. 8 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • individuelle Unterstützung und Förderung einzelner Schülerinnen im Schulalltag • Unterstützung des Trainingsraumprojektes • Streit- und Konfliktschlichtung • Beratung und Vermittlung bei Auffälligkeiten • Begleitung und Unterstützung des Patenschaftsprojektes „Balu & Du“ <p><u>Gruppen- & Projektarbeit</u> <u>(ca. 11 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziales Kompetenztraining „Ferdí“ Kl. 1, (3h) • Ausbildung Konfliktlotsen 8 Schüler*innen (2h) • Entspannungskurs für Klassen 1/2 mit 13 Kindern (1h) • Begleitung der 8 Schülersvertreter*innen, (1h/ Woche) • Unterstützung von Schulprojekten, -festen, -ausflügen (3h) • Begleitung der gesunden Frühstückspause (1h/ Woche) <p><u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen</u> <u>(ca. 4 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung mit und für Eltern (1h/ Woche) • Beratung mit LehrerInnen (2h/ Woche) • regelmäßiger Austausch mit Schulleitung (1h) • Beratung und Teilnahme an schulischen Formaten wie Dienstberatungen, Fach-, Klassen- und Gesamtkonferenzen <p><u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit</u> <u>(ca. 1 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <p><u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/ Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc.</u> <u>(ca. 6 Stunden pro Woche)</u></p>

LEISTUNGSBLATT: **Schule Am Wasserfall**

Schulsozialarbeit mit kommunaler Förderung seit 2006

Anzahl Lernende	115 SchülerInnen, 44 Mädchen, 71 Jungen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	1 Schulleiter, 1 stellvertretene Schulleiterin, 12 Klassenleiterinnen, 2 Klassenleiter, 16 pädagogische Mitarbeiterinnen, 3 FachlehrerInnen, 2 Fachlehrer, 1 Physiotherapeutin, 1 Ergotherapeutin und 1 Praktikant, 3 Integrationshelferin, 1 Lehrer im Vorbereitungsdienst, 1 Hausmeister, 1 technische Hilfskraft
Spezielles Profil der Schule	<p>In der Schule Am Wasserfall werden Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ganztägig gebildet, erzogen und betreut. Verschiedene Konzepte zur Wahrnehmungsförderung und der Schwerpunkt der lebenspraktischen Befähigung stehen im Zentrum des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Aktivitäten. Das Schulkonzept basiert zusätzlich auf der künstlerisch-ästhetischen und der sportlich-psychomotorischen Förderung der Schülerinnen und Schüler. Zur Erreichung der individuellen Entwicklungsziele können wir unsere speziell ausgestatteten Klassen- und Funktionsräume, unsere Physio- und Ergotherapie sowie die Sport- und Therapiehalle nutzen.</p> <p>Die SchülerInnen weisen neben primären geistigen Beeinträchtigungen weitere Behinderungen – wie Blindheit, Autismus, psychische Krankheiten, Körperbehinderungen – auf. Das Ziel der Schule ist eine höchst mögliche lebenspraktische Verwirklichung sozialer Integration ihrer Schülerinnen und Schüler. Als Schwerpunkte der Schule gelten die künstlerisch-ästhetische Erziehung und die sportlich-motorische Förderung der Schülerinnen und Schüler.</p>
Soziale Ausgangssituation	<p>Der größte Teil der SchülerInnen der Schule Am Wasserfall erlebt durch die jeweiligen individuellen Voraussetzungen erhebliche Benachteiligungen im sozialen Miteinander. Die Elternhäuser sind den enormen Anforderungen an die Bildung und Erziehung eines behinderten Kindes oft nicht gewachsen und haben einen erhöhten Assistenzbedarf. In verschiedenen Lebensbereichen – Elternhaus, Familie, Schule, Freundeskreis – tauchen häufig Konfliktsituationen auf, die es zu meistern gilt. Einige Eltern unterstützen den Schulbesuch ihrer Kinder nicht ausreichend, kommen ihren Pflichten nicht nach und vernachlässigen die Fürsorge der Kinder in vielerlei Hinsicht (Ernährung, Bekleidung, Arbeitsmaterialien...). Grund dafür sind oft multikausale Problemlagen.</p>
Kooperationen	<p>Sozialzentren des Jugendamtes(JA), Psychologische Erziehungs- und Familienberatungsstelle des JA, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst des Gesundheitsamtes, SPZ, niedergelassene Kinder- und JugendpsychologenInnen, Arbeitsagentur, Sozial- und Wohnungsamt, Amts-Familiengericht, Polizei, Werkstätten</p> <p>Kooperation mit anderen Vereinen die in Bereichen Sport, Kinder, Jugend- und Familienbereich tätig sind.</p> <p>Förderverein der Jakob-Muth-Schule e.V. in Essen, (Entwicklungstherapeutischer, Entwicklungspädagogischer, Lernziel – Diagnose – Bogen) ELDIB-Trainerin aus Leipzig</p>

<p>Ziele</p>	<p>Förderung von sozial-emotionalen Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen, sowohl für die Förderung Einzelner, die Verhaltensstörungen bzw. Rückstände in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung aufweisen als auch für Gruppen oder Klassen, in denen auch die systematische, erzieherische Arbeit im Blick steht.(www.etep.org) Schwerpunkte bilden: Konfliktmanagement, Gewaltprävention und Ich-Stärkung</p> <p>Verstärkter Ausbau der Elternarbeit. Die Schulsozialarbeit an der Schule Am Wasserfall soll als Anlaufpunkt und Netzwerkstelle für die an der bestmöglichen Entwicklung des Kindes/ des Jugendlichen beteiligten Partner fungieren. Dieses Angebot richtet sich speziell an Elternhäuser, die bei der Erfüllung Ihrer Unterstützungsaufgabe ihrer Kinder besondere Hilfe und Beratung benötigen. (z.B. Ausbau der Mediationsangebote zur Konfliktbewältigung)</p>
<p>Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016, 2017 & 2018 > für 0,75 VZÄ</p>	<p><u>Hilfen im Einzelfall</u> <u>(durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in ihren Entwicklungsaufgaben sowie in Konflikt- bzw. problematischen Lebenssituationen, insbesondere für einen niedrigschwelligen Zugang zu Bildung und Teilhabe (täglich, nach Bedarf) • Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen – wie z.B. Sozial- und Wohnungsamt, Gesundheitsamt, Polizei, Amtsgericht, Betreuungseinrichtungen (einzelfallabhängig, nach Bedarf) <p><u>Gruppen- & Projektarbeit</u> <u>(durchschnittlich 10,5 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung von Programmen zur sozialen Kompetenzförderung und zur • Erhöhung des Selbstwertgefühls – wie z.B. „Locker bleiben“ Sozialtraining für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (2x wöchentlich, 4h) • Unterstützung, Begleitung und Initiierung von Schüler- und (Schul)Projekten • Schülervertreter (14tägig, 2h) • Redaktionsgruppe der Schülersprecher (14tägig 1h) • Schülervertreterausbildung (1x jährlich, 24h) • Sommerferienprojekt (1x jährlich, 60h) • Kräuterhexen & Hexer (1x wöchentlich, 2h) • HipHop-Dance (2x wöchentlich, 2h) • Die wilden Mädchen (1x wöchentlich 30 min) <p><u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen</u> <u>(durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u></p> <p>Beratung, Unterstützung, Zusammenarbeit mit den Eltern, 2x wöchentlich Elternkreis, vierteljährlich mit elternorientierten Themen in Zusammenarbeit mit der Hugo Kükelhaus Schule und der Regenbogenschule, 4x jährlich</p> <p><u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit</u> <u>(durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <p><u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc.</u> <u>(durchschnittlich 7 Stunden pro Woche)</u></p>

LEISTUNGSBLATT: **Förderschule Hugo Kükelhaus**

Schulsozialarbeit mit kommunaler Förderung seit 2012

Anzahl Lernende	90 SchülerInnen, 28 Mädchen, 62 Jungen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	20 Lehrerinnen, 13 PMU (Pädagogische Mitarbeiterinnen Unterrichtsbegleitung), 2 PMT (Pädagogische Mitarbeiterinnen Therapie), 1 Betreuerin, 2 Lehramtsanwärterinnen, 1 Schulsozialarbeiterin, 2 Praktikanten, 7 Integrationshelferinnen, 1 Schulsekretärin, 1 Hausmeisterin, 2 FSJ
Spezielles Profil der Schule	Förderschule für geistig Behinderte Profil: „ Größt mögliche Selbständigkeit in sozialer Integration “ Die SchülerInnen weisen neben primären geistigen Beeinträchtigungen weitere Behinderungen – wie Blindheit, Autismus, psychische Krankheiten, Körperbehinderungen – auf. Das Ziel der Schule ist eine höchst mögliche Verwirklichung sozialer Integration ihrer Schülerinnen und Schüler. Ein Großteil der Schüler lernt in unserer Schule aufgrund inadäquater sozialer Verhältnisse. Hier ist neben der Bildungs- und Erziehungsarbeit ein großer Anteil sozialer Familienarbeit zu leisten.
Soziale Ausgangssituation	Eltern mit behinderten Kindern, besonders mit Schwerstmehrfachbehinderungen, sind auf die Hilfe anderer angewiesen, um ihr Leben wieder selber in die Hand zu nehmen. Neben den unterschiedlichsten Behördengängen (Antrag auf Schwerbehindertenausweis, Krankenkassen, Sozialpädiatrisches Zentrum, Persönliches Budget usw.) müssen sie sich mit den verschiedensten Stigmatisierungen auseinandersetzen und haben bisher keine gute Vernetzung mit anderen betroffenen Eltern. Der größte Teil der Schüler der Hugo-Kükelhaus-Schule erlebt durch die jeweiligen individuellen Voraussetzungen erhebliche Benachteiligungen im sozialen Miteinander. Die Elternhäuser sind den enormen Anforderungen an die Bildung und Erziehung eines behinderten Kindes oft nicht gewachsen und benötigen Hilfe und Unterstützung. In verschiedenen Lebensbereichen – Elternhaus, Familie, Schule, Freundeskreis – tauchen häufig Konfliktsituationen auf, die es zu meistern gilt. Sehr häufig sind die Kinder im Heim untergebracht.
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none">• Integrationsfachdienst• IHK Magdeburg• Berufsbildende Schulen Magdeburg• Agentur für Arbeit, Magdeburg• Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Institut für Berufs- und Betriebspädagogik, Lehrstuhl für Technische Bildung und ihre Didaktik• Bildungswerk der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e.V.• Koordinierungsstelle gesundheitliche Chancengleichheit Sachsen-Anhalt e.V. c/o Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.• Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung• August Wilhelm Francke Gemeinschaftsschule• Kinder- und Jugendhaus Banane• andere Bereiche des Spielwagen e.V.• andere Freie Träger, Einrichtungen und Institutionen• Jugendamt

<p>Ziele</p>	<p>Verbesserung der individuellen Perspektiven der Schüler*innen durch schulische Berufsorientierung - Stärken erkennen und fördern (in Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen der Hugo-Kükelhaus-Schule)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung von Lebens-, Gesundheits- und Arbeitskompetenzen, um die SchülerInnen frühzeitig auf die Ausbildung und Arbeit vorzubereiten • Ziel ist die Stabilisierung und Förderung der Gesamtpersönlichkeit, sowie die Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt • frühe Einblick in unterschiedliche Arbeitsfelder sollen Lust auf Ausbildung und Arbeit machen • Lebenswegplanung • Kooperation zwischen Wirtschaft und Schule • langfristiges Ziel: frühe Berufsbahnung von Förderschülern ab der Mittelstufe <p>Umsetzung eines integratives Mädchenferientheaterprojekts „Schwarzlicht- Das Theater aus dem Versteck“</p>
<p>Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016, 2017 & 2018 > für 0,75 VZÄ</p>	<p><u>Hilfen im Einzelfall</u> <u>(durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • individuelle und lösungsorientierte Unterstützung/ Hilfestellung für SchülerInnen in besonderen Lebenslagen • Begleitung und Unterstützung beim Übergang in die Werkstätten • Beratung und Begleitung bei der Vermittlung von geeigneten Arbeitsplätzen und Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt (Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst, Nena Life u.a.) <p><u>Gruppen- & Projektarbeit</u> <u>(durchschnittlich 10,5 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenarbeit für Klassen oder Kleingruppen: soziales Kompetenztraining, Unterstützung bei Gruppenfindung, Streitkultur, Kommunikation, Reflexion (1x wöchentlich 1h) • Theater-AG „Licht & Schatten“ in Kooperation mit August Wilhelm Francke Gemeinschaftsschule (1x wöchentlich 1h + 3 Auftritte + ca.3 Workshops an den Wochenenden bzw. in den Ferien) • Durchführung des Sozialtrainings „Locker Bleiben“ für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung und erhöhtem Förderbedarf im Bereich ihrer emotional – sozialen Entwicklung (1x wöchtl.1h) Ausbildung, Unterstützung und Begleitung der Schülervertreter (ein 2tägiges Seminar und zweiwöchentlich 1h) (in Kooperation mit der Schule am Wasserfall) • Offenes Förderangebot „Schülerzeitung“ (1x wöchentlich 1h) • Jungenspezifische Arbeit „Jungs unter sich!“ (2x wöchentlich 1h) • Mädchenspezifische Arbeit „Mädchencafé“ (1x wöchentlich 1h) • Unterstützung Schul-Kultur-Café • Projekttag in Kooperation mit externen Partnern (Stadtmission, Polizei etc.) <p><u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen</u> <u>(durchschnittlich 4,5 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung von Lehrerinnen und Lehrern im schulischen Kontext und zum Bildungs- & Teilhabepaket (BuT), (halbjährlich auf der Dienstversammlung und nach Bedarf) sowie Unterstützung bei Elterngesprächen • Beratung von Eltern, insbesondere zum Bildungs- & Teilhabepaket (BuT), (ca. 50 Beratungen im Jahr, Elternbriefe an alle Eltern (1x im Jahr), ca. 24 Elternversammlungen), sowie Unterstützung und Beratung für Eltern im Hinblick auf Erziehungsfragen, finanzielle Beihilfe, Pflegegeld, Schwerbehindertenausweis, Integrationshelfer, Freizeitgestaltung, Betreuung, Persönliches Budget u.a. • Initiierung des Elternkreises (Impulsvortrag mit anschließender Gesprächsrunde) der Förderschulen mit Schwerpunkt geistige Entwicklung in Magdeburg (Schule am Wasserfall, Hugo-Kükelhaus-Schule, Regenbogenschule), alle 2 Monate <p><u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit Teambberatung/Reflexion/Kommunikation/ Weiterbildung/Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc.</u> <u>(durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u></p>

LEISTUNGSBLATT: Grundschule Salbke

Schulsozialarbeit mit kommunaler Förderung seit 2011

Anzahl Lernende	194 SchülerInnen, 100 Mädchen, 94 Jungen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	10 LehrerInnen & 1 pädagogische MitarbeiterIn & 2 Förderlehrer*innen
Spezielles Profil der Schule	Leseförderung Gesunde Schule (viele kulturelle und Sportangebote im Nachmittagsbereich)
Soziale Ausgangssituation	<p>Die soziale Situation wird bei einigen Mädchen und Jungen, die in der Grundschule Salbke lernen, zunehmend als problematisch beschrieben. Es ist die Tendenz zu beobachten, dass mehr Kinder aus Familien mit verschiedenartigen Problemkonstellationen und Benachteiligungsformen (alleinerziehende arbeitslose Eltern, Trennungskinder, Patchworkfamilien, familiäre Desorganisation) die Schule besuchen. Die SchülerInnen weisen Rückstände in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung auf, bringen Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten mit, zeigen unangepasstes Verhalten. Infolge individueller Schwierigkeiten und Benachteiligungen einzelner SchülerInnen kommt es zu einer Beeinträchtigung des Unterrichts und einer Abnahme des Leistungsvermögens und der Leistungsbereitschaft auch bei den MitschülerInnen. Dazu kommen SchülerInnen mit besonderem sonderpädagogischen Förderbedarf und zunehmend auch Kinder mit Migrationshintergrund.</p>
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none">• Kooperation mit Akteuren im Stadtteil (Stadtteilmanager; Willkommensbündnis Südost; Gröninger Bad; KJFE)• Vernetzung mit anderen Einrichtungen des Spielwagen e.V. (SchulsozialarbeiterInnen anderer Grundschulen; Bauspielplatz Mühlstein; KJFE Mühle; Beratungszentrum)• Vernetzung mit Institutionen aus anderen Stadtteilen bzw. von anderen Trägern (SchulsozialarbeiterInnen weiterführender Schulen; KJFE HOT; Zentrum für soziales Lernen; GU Sandbreite; Freiwilligenagentur; Netzwerkstelle Schulerfolg, Sozialpsychiatrischer Dienst, Sozialpädiatrisches Zentrum, Kinder- & Jugendpsychiatrie Städtisches Klinikum, Beratungsstellen, Jugendamt, Sozialzentrum Südost, KIMA)• Eltern, Lehrern, Schulleitung

<p>Ziele</p>	<p>Integration der neuen Schülerinnen und Schüler (z.T. auch deren Familien) aus diversen Herkunftsländern, insbesondere in Gruppenangebote und Projekte, Initiierung regelmäßiger Treffen mit den Eltern, offene Fragerunde, Möglichkeiten zur Diskussion, Beratung</p> <p>Unterstützung und Begleitung einer schulischen Willkommenskultur in jeder Hinsicht, Umsetzung von Projekten zur Förderung der Qualität des sozialen Miteinanders, Umsetzung von Projekten zur Förderung demokratischen Verhaltens</p> <p>Einführung von Hausaufgabenhilfe für Schüler*innen, die nicht den Hort besuchen</p>
<p>Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016, 2017 & 2018 > für 0,75 VZÄ</p>	<p><u>Hilfen im Einzelfall</u> <u>(durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in ihren Entwicklungsaufgaben sowie in Konflikt- bzw. problematischen Lebenssituationen, insbesondere für einen niedrigschwelligen Zugang zu Bildung und Teilhabe <p><u>Gruppen- & Projektarbeit</u> <u>(durchschnittlich 10,5 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Streitschlichter-Gruppe (wöchentliche Treffen mit den Mediatoren 1h und täglich Möglichkeiten zur Streitschlichtung je nach Bedarf) • Mädchen-Projekt (wöchentlich stattfindende Treffen ca. 1,5h und mehrtägiges Mädchencamp im Sommer) • Ausbildung und Begleitung der Klassensprecher (ein ganztägiges Seminar zum Beginn des Schuljahres; dann monatliche Treffen ca. 1h) • Aktive Pause (tägliches Angebot in der Pause; insgesamt ca. 1,5h pro Woche) • Thematische Projekttag in den Klassen (je nach Bedarf in Absprache mit den Klassenlehrerinnen; z.B. zu Schuljahresbeginn Gruppenfindung mit den 3.Klassen) • Balu & Du • Trommelprojekt in Kooperation mit Aktion Musik eV. (ca. 1,5h pro Woche) • Hausaufgabenhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund in Kooperation mit dem Stadtteilmanager und Freiwilligen (ca. 2h pro Woche) • Lesementoring • Entspannungsangebot (tägliches Angebot in der Pause; insgesamt ca. 1,5h pro Woche) • Kooperation mit anderen GS des Spielwagen e.V. durch Gestaltung gemeinsamer Projekte und Veranstaltungen <p><u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen</u> <u>(durchschnittlich 4,5 Stunden pro Woche)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung von schulischen Veranstaltungen und Projekten • Enge Zusammenarbeit mit Förderlehrerin für Deutsch-Kurse • Mitgestaltung des Schulprofils • Beratung für Eltern und Lehrer, insbesondere zum Programm Bildung und Teilhabe (BuT) (Elternabend und Infobriefe zum Schuljahresbeginn; Beratungen nach Bedarf im laufenden Schuljahr, z.B. vor Klassenfahrten) <p><u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit/Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/ Weiterbildung/Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc.</u> <u>(durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u></p>

11. Personal

Zur Absicherung der dargestellten Struktur werden 8 Mitarbeiter*innen mit insgesamt 250 Arbeitsstunden (6,25 VZÄ) pro Monat beschäftigt.

Während die Gemeinschaftsschule mit einer Vollzeitstelle (40 Wochenstunden) besetzt ist, arbeiten an allen anderen Schulen Schulsozialarbeiter*innen mit 30 Wochenstunden. Alle Angestellten sind schon über einen längeren Zeitraum zwischen 2 und 6 Jahren in der Schulsozialarbeit und beim Spielwagen e.V. beschäftigt. Die dafür qualifizierenden Berufsabschlüsse sind unterschiedlich: es gibt im Team drei DiplomsozialpädagogInnen, eine Diplompädagogin, eine Diplompsychologin, zwei Magistra Soziologie & Pädagogik, ein Bachelor Soziale Arbeit. Sehr günstig wirken sich die vorhandenen Zusatzqualifikationen aus: Systemische Beratung/Therapie, Kinder- & Jugendlichentherapie, Erlebnispädagogik, Elternbegleitung, Mediation, Fachkraft für Kinderschutz. Bei der Einstellung neuer Mitarbeiter*innen wird auf einschlägige Berufsabschlüsse Wert gelegt, die nach Möglichkeit durch Zusatzqualifikationen ergänzt werden. Eine ausgewogene Besetzung mit Männern und Frauen wird angestrebt.

Eine hervorragende Personalausstattung erlaubt es schulübergreifend schnelle und hochwertige Lösungen für fachliche Fragestellungen und Herausforderungen zu finden. Neben den pädagogischen Fachkräften kann der Spielwagen e.V. auf ein ausgedehntes Geflecht von Sympathisanten, ehrenamtlichen Helfern, Partnern aus Wirtschaft, Politik und Fachwelt zurückgreifen.

Tätigkeitsprofil

Nach der Erfahrung der vergangenen Jahre ergibt sich im Großen und Ganzen eine Aufteilung der Arbeitszeit nach etwa folgendem Tätigkeitsprofil (Abweichungen davon sind abhängig von Schulform und Bedarf möglich):

- Hilfen im Einzelfall 25 %
- Gruppen- und Projektarbeit 35 %
- Angebote für Eltern und Beratung von Lehrern 15 %
- Teamberatung, Reflexion, Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung, Gemeinwesen- und Netzwerkarbeit 25 %

12. Qualitätssicherung

Ressourcen & Bedingungen

Wichtig für die Realisierung der Schulsozialarbeit und der anvisierten Ziele sind folgende schulischen Ressourcen: Büro mit Schreibtisch, Telefonanschluss & Internetzugang; Möglichkeit einer ruhigen Beratungsatmosphäre, diverse Räume, die flexibel als Gruppenräume nutzbar sind; Beschluss der Gesamtkonferenz, Unterstützung des Lehrerkollegiums.

Der Träger sollte die fachliche Begleitung sicherstellen und einen verlässlichen strukturellen Background bieten. SchulsozialarbeiterInnen sind in der Regel „AlleinkämpferInnen“ und brauchen deshalb ein starkes Team hinter sich, gerade weil sie im Alltag eher auf sich allein gestellt sind. Sinnvoll ist es, wenn der Träger auch noch auf anderen Gebieten der Kinder- und Jugendhilfe tätig ist und über lebendige Kontakte und Ressourcen in anderen außerschulischen Bereichen verfügt. Von den Schulen wird das als sehr bereichernd wahrgenommen.

Dokumentation & Praxisreflexion

- Wöchentlich wird ein Dokumentationsbogen über die verschiedenen Kontakte, Tätigkeiten und geleisteten Stunden geführt. Daraus werden diverse Jahreszusammenfassungen erstellt.
- Insbesondere in der Einzelfallhilfe kommt der individuellen Dokumentation eine große Bedeutung zu.
- Monatlich regelmäßig findet eine Dienstberatung aller Mitarbeiter*innen des Spielwagen e.V. statt – dabei werden Informationen ausgetauscht, geleistete Arbeit reflektiert, Organisatorisches besprochen und Zusammenarbeit angebahnt.
- Monatlich regelmäßig findet eine Beratung der SchulsozialarbeiterInnen mit Praxisreflexion, Fallberatung, Austausch und Weiterbildung statt.

- Wöchentlich finden Absprachen mit der jeweiligen Schulleitung statt.
- Für Veranstaltungen werden Teilnehmerlisten geführt, Feedbackbögen erstellt und ausgefüllt sowie Foto- bzw. Videodokumentationen angefertigt.
- Zum Ende des Kalenderjahres wird ein Sachbericht erstellt, der allen Interessierten, aber besonders der Schule und dem Förderer zugeht.

Konzeptfortschreibung

Die Fortschreibung der konzeptionellen Grundlagen der Arbeit findet in einem laufenden Prozess statt. Basis dafür sind die Praxisreflexionen, die Auswertungen von Veranstaltungen und Projekten, Gespräche, Befragungen, Beobachtungen. Die Zielgruppen werden an diesem Prozess entsprechend der Möglichkeiten beteiligt.

Fachlichkeit

- Alle Schulsozialarbeiterinnen haben Anspruch auf Supervision und nehmen diese individuell und regelmäßig wahr.
- Regelmäßig einmal jährlich findet eine dreitägige Teamfortbildung aller MitarbeiterInnen des Vereins zu verschiedenen aktuellen Themen statt.
- Aktuelle thematische Weiterbildungsveranstaltungen, Tagungen, Workshops können je nach Interesse und betrieblichen Erfordernissen von den SchulsozialarbeiterInnen besucht werden.
- Einige SchulsozialarbeiterInnen sind Mitglied verschiedener Arbeitskreise und nehmen an deren Treffen teil: Arbeitskreis Schulsozialarbeit, Arbeitskreis Kinderschutz, Arbeitskreis Prävention, Mädchenarbeitskreis, Jungenarbeitskreis, KIMA (Netzwerk Kinderschutz Magdeburg)

Schulsozialarbeit kann gelingen...

- wenn Sozialarbeiter*innen langfristig und kontinuierlich in der Schule tätig sein können und sowohl in das schulische Leben als auch in die Struktur ihres Trägers eingebunden sind
- wenn Sozialarbeiter*innen eine fruchtbringende Kooperation zur Schulleitung und den Lehrenden aufbauen und durch stetes Engagement erhalten
- wenn die Sozialarbeiter*innen unter Berücksichtigung der individuellen schulischen Gegebenheiten ein eigenständiges Profil entwickeln, sich von den Lehrenden hinsichtlich ihrer Profession abgrenzen und die Qualitäten ihrer speziellen Fachkompetenz erfolgreich ausspielen
- wenn Sozialarbeiter*innen einen steten niedrighschwelligen Kontakt zu den Schülerinnen, Schülern und ihren Eltern halten, um dann in Interventions- oder Unterstützungssituationen auf eine bestehende Beziehung zurückgreifen zu können
- wenn Sozialarbeiter*innen es wagen innovative Projekte in Angriff zu nehmen und es ihnen gelingt sie erfolgreich im Schulalltag zu verankern
- wenn Sozialarbeiter*innen über eine gute Ausbildung verfügen, sich fortlaufend weiterbilden und mit vielen anderen öffentlichen Einrichtungen, Institutionen und Ämtern im Interesse aller Beteiligten kooperieren
- wenn die Sozialarbeiter*innen in der Lage sind den Ambivalenzen und Belastungen, die aus den extrem vielfältigen und sehr unterschiedlichen Aufträgen und Erwartungen resultieren, standzuhalten

Ob Schulsozialarbeit gelingt, hängt außerdem von vielen Faktoren ab, die von ihr selbst nicht beeinflussbar sind.